



Sanderbusch erhöht Bettenzahl der Stroke Unit

Sanderbusch. Mit steigender Lebenserwartung der Bevölkerung wächst auch in Friesland die Zahl der Schlaganfallpatienten. Im Ernstfall ist schnelle Hilfe geboten, denn jeder Schlaganfall ist ein Notfall! Jetzt hat das Nordwest-Krankenhaus Sanderbusch (NWK) die Bettenzahl der Spezialstation zur Schlaganfallbehandlung, auch Stroke Unit genannt, von zehn auf zwölf Betten erhöht. „Die zwei zusätzlichen Versorgungsplätze verbessern die Situation für Schlaganfallpatienten in der Region spürbar“, erklärt der Chefarzt der neurologischen Klinik, Prof. Dr. Pawel Kermer.

Alle zwölf Betten sind mit moderner Monitoring- und Infusionstechnik ausgestattet. Bereits seit 1996 ist das Krankheitsbild „Schlaganfall“ ein diagnostischer und therapeutischer Schwerpunkt der Klinik für Neurologie des NWK. Die Stroke Unit ist seitdem wiederholt zertifiziert worden. 2020 wurden in Sanderbusch deutlich über 1.000 Schlaganfall-Patienten behandelt – Tendenz steigend. Für bis zu jeden fünften von ihnen ist eine anschließende Frührehabilitationsmaßnahme angezeigt, um so die noch vorhandenen Fähigkeiten optimal zu fördern. Deshalb wurde 2014 in Sanderbusch auch eine Frührehabilitations-Abteilung eingerichtet. Gerade eine zeitnahe und hochwertige Frühreha entscheidet oft darüber, ob ein Mensch zum Pflegefall oder wieder weitgehend gesund wird. „Bei der Behandlung gibt es nie ein zu früh, aber immer ein zu spät“, weiß der Chefarzt.

Auch Patienten, die moderne blutverdünnende Präparate einnehmen, können bei einem frühzeitig erkannten Schlaganfall und Hirnblutungen vor größeren gesundheitlichen Schäden bewahrt werden. Prof. Kermer konnte mit seinen Forschungen nachweisen, dass mit dem Medikament Idarucizumab eine Art Gegengift (Antidot) für den Gerinnungshemmer Dabigatran zur Verfügung steht, welches dessen Wirkung innerhalb von Minuten aufhebt. Damit sind auch bisher nicht anwendbare therapeutische Maßnahmen bei der Schlaganfallbehandlung möglich.